

rezensionen:kommunikation:medie

n

Rezensionen aus den Bereichen Kommunikation und Medien

Lale Behzadi: *Sprache und Verstehen*

Redaktion · Sonntag den 5. Dezember 2010

Rezensiert von Ahmad Milad Karimi



Lale Behzadi wendet sich in ihrer Studie *Sprache und Verstehen* einem Thema zu, das weit über die Grenzen der Arabistik und Islamwissenschaft, von sprachphilosophischer und sprachhistorischer Bedeutung reicht. Gegenstand der Untersuchung ist die arabische Sprache. Um zeigen zu können, dass sich die Debatten um die arabische Sprache im Spannungsfeld der theologischen Überlegungen und zugleich unkonventionell geführten sprachkritischen und erkenntnistheoretischen Diskurse bewegt haben, widmet sich die Autorin dem Literaturtheoretiker und Sprachwissenschaftler, ja dem Universalgelehrten al-ʿAḥbāb (ca. 776-868), über den der Historiker Ibn Chaldūn in seinem berühmten *muqaddima* schreibt, dass er einer der ersten Gelehrten gewesen sei, der die Fundamente für eine

umgreifende Sprachwissenschaft gelegt und mithin die Bedingung der Möglichkeit ihrer Eigenständigkeit geschaffen habe.

Die Originalität dieser Studie liegt darin, dass sie aufgrund der sprachtheoretischen Analysen nicht nur die Bedeutung und den Stellenwert der Sprache, der Sprachwissenschaft vornämlich im 9. Jahrhundert untersucht, sondern zugleich auch den Blick für das Gesamtwerk al-ʿAḥbāb’ eröffnet.

Die Frage ist nämlich, inwiefern überhaupt Sprache und die damit verbundenen Ausdrucksdimensionen Gegenstand einer Wissenschaft sein können, sind doch “individuelle Empfindungen und subjektive Reaktionen” (31) insbesondere in der Dichtung tragend? Können Menschen ohne Sprache erkennen? Was ist die Sprache und wie geschieht überhaupt Vermittlung? In welchem Zusammenhang stehen Sprache und Welt zueinander? Oder in ästhetischer Hinsicht gefragt: Wie sind Sprache und Wahrnehmung miteinander verknüpft? Welche Rolle spielt dabei die Theologie, bedenkt man dabei die Tatsache, dass das Offenbarungsgeschehen im Islam als ein Sprachakt aufgefasst wird? Behzadi führt in die Thematik ein, indem zunächst die *Rahmenbedingungen* für die Entstehung einer eigenen Disziplin der Sprachforschung in der Frühzeit des Islams dargelegt werden. Schrittweise stellt die Autorin die Bedeutung der arabischen Sprache zwar knapp, aber konzentriert, in zeitgeschichtlicher, theologischer und sprachkritischer Hinsicht dar.

Nach dieser gelungenen Kontextualisierung wird das Hauptkapitel des Buches über al-ʿAḥbāb’

Ringen um den besten Ausdruck eingeleitet. Hier werden die Argumentationen vorwiegend aus al-ʿayyāḥiʿiʿs Schrift *Kitāb al-bayʿn wat-tabyʿn* entwickelt, wobei flankierend auch *Kitāb al-ʿayawʿn* herangezogen wird. Behzadi diskutiert dabei systematisch die wichtigsten Begriffe und sprachkritischen Analysen, die vor allem den Begriff des *al-bayʿn*, d. h. Deutlichkeit der Ausdrucksform in den Mittelpunkt stellen. Al-ʿayyāḥiʿiʿ ist nämlich der Ansicht, dass der Mensch nicht nur ein sprachliches Wesen ist, sondern sein Selbst-, Welt- und Gottesverständnis in der Sprache verwurzelt sind. Ziel der Sprachwissenschaft sei demnach, die bestmögliche und adäquate, d. h. eindeutige Beschreibung des Ganzen zu leisten.

Der Mensch verfügt, so die Auffassung von al-ʿayyāḥiʿiʿ, über ein Zeichensystem, wodurch er vermögend ist, die Schöpfung zu erkennen, ja ihm wird überhaupt die Welt erst durch Zeichen zugänglich (57ff.), so dass sprachliche Zeichen, ob verbal oder nonverbal, für das Leben des Menschen konstitutiv werden. In diesem Zusammenhang ist der Mensch nach dem Zeichentheoretiker al-ʿayyāḥiʿiʿ aufgerufen, in der Erkenntnis nach Eindeutigkeit zu streben.

Besonders ersichtlich wird in dieser Studie die Verstrickung der Theologie und Sprachanalyse; denn die Pflicht des Menschen, ein gottesfürchtiges Leben zu führen, bedeutet eben, dass der Mensch im Verhältnis zu seinem Schöpfer und im gleichen Atemzug zu den anderen Menschen durch Zeichen, die ihm potentiell zur Verfügung stehen, Eindeutigkeit herzustellen hat. Ein sicheres Wissen über Zeichen, die nach al-ʿayyāḥiʿiʿ allein sprachlich verfasst sind, wird für die Menschen zu einem Grundanliegen. Überspitzt könnte man sagen, dass eine Emanzipation der Sprachwissenschaft von der Theologie, welche durch die notwendige Koranexegese vorherrschend war, gerade durch die Theologie selbst bewirkt wird. Die Sprache wird die Heimat des Menschen, eine Heimat, über die er nicht verfügt. Im Streben nach Eindeutigkeit nämlich wird er letztlich scheitern, bleibt doch ein dunkler Rest, der sich nicht entschleiern lässt. Dies ist insofern sympathisch, als sie die “notwendige Unabgeschlossenheit erkenntnis- und sprachtheoretischer Überlegungen zutage” (172) treten lässt und mithin die der Sprache innewohnende Offenheit unterstreicht.

Trotz der theologischen und schöpfungstheoretischen Implikationen, die für al-ʿayyāḥiʿiʿ konstitutiv waren, konstatiert Behzadi unmissverständlich, dass “er doch für einen diesseitigen Zweck” (168) geschrieben habe. Eine diesseitige Welt, die ihn und seine unermessliche Schaffenskraft würdigt. So beschreibt Behzadi im nächsten Kapitel die Rezeptionsgeschichte von al-ʿayyāḥiʿiʿs Analysen, die sprachphilosophisch und theologisch Kreise gezogen haben, wenn er auch “insgesamt eher negativ” (132) aufgenommen wurde, vielleicht auch weil er “keine ausgefeilte Monographie zur Kritik der arabischen Sprache erarbeitete” (170).

Die Studie wird mit einer Schlussbetrachtung über das Werk von al-ʿayyāḥiʿiʿ abgerundet. Sie ist klar strukturiert, und sie zeigt eindrucksvoll den Beginn einer von der Theologie durchaus entfesselten Sprachwissenschaft mit umfassenden sprachtheoretischen Analysen der arabischen Sprache im 9. Jahrhundert.

Aufgrund der Fülle der Begriffe und einzelnen Analysen, die wiederum in unterschiedlichen Hinsichten reflektiert werden, wäre, so könnte man kritisch bemerken, eine kategorische Darlegung der Termini mit ihren jeweiligen Bedeutungsfeldern hilfreich gewesen, doch die Verfasserin verstrickt die Leser in Worten, prägnante Ausdrucksformen, die zuweilen an al-ʿayyāḥiʿiʿ erinnern.

Links:

- [Verlagsinformationen zum Buch](#)
- [Webpräsenz von Lale Behzadi an der Universität Bamberg](#)
- [Private Homepage von Ahmad Milad Karimi](#)

Dieser Beitrag wurde publiziert am Sonntag den 5. Dezember 2010 um 10:00
in der Kategorie: [Einzelrezension](#).

Kommentare können über den [Kommentar \(RSS\)](#) Feed verfolgt werden.

Kommentare und Pings sind momentan geschlossen.